

Die Hauptaussage des Psalms ist die Aufforderung, Gott zu erheben und anzubeten, weil er heilig ist. Bei Jesajas Vision riefen die Seraphim: *Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth*, aber Jesaja konnte nur ausrufen: *Weh mir ... ich bin unreiner Lippen* (Jesaja 6,5). Erst nachdem der Engel seine Lippen mit einer glühenden Kohle berührt hatte, war seine Schuld von ihm genommen, und Gott konnte mit ihm reden. Heiligkeit und Unreinheit schließen sich aus.

Im erweiterten Wortsinn kann man Heiligkeit mit Reinheit und Makellosigkeit gleichsetzen. Die frohe Botschaft für uns lautet nun, dass wir Teilhaber der Heiligkeit Gottes werden können, indem uns unsere Schuld, unsere Unreinigkeit vergeben wird. So wie es bei Jesaja mit der glühenden Kohle geschah, so geschieht es im neuen Bund durch das Blut Jesu: Es macht uns rein von aller Sünde. Wir dürfen Gottes Gnade rühmen, dass wir zu seiner Gemeinde gehören dürfen, die *heilig und untadelig* sein soll (Epheser 5,27).

Heiligkeit und Vergebung

Die Diakonisse Marie Fuchser berichtet in ihrer Biografie von Jesu Heiligkeit und ihrer Sünde: „Kurze Zeit nach der Konfirmation wurde ich in einen kirchlichen Mädchenkreis eingeladen. In diesem Kreis begann Gott durch seinen Heiligen Geist zu mir zu reden. Jetzt sah ich mich wirklich, wie Gott mich sah, in seinem Licht. Da brach alle verkehrte Selbsteinschätzung und Selbstgerechtigkeit wie ein Kartenhaus zusammen. Ich war sehr unglücklich. Nach einem Spaziergang begegnete mir eine Freundin aus unserem Kreis. Sie muss es mir wohl angesehen haben, dass ich unglücklich war, und fragte nach meinem Ergehen. Da brach es aus mir heraus: „Meine Sünden! Meine Sünden!“ „Damit kannst du zum Herrn Jesus kommen!“ „Nein, zu Jesus, dem Reinen und Heiligen, kann ich nicht gehen!“ „Jesus kam nicht für die Gerechten, sondern für die Sünder.“ „Danke schön – auf Wiedersehen!“ Wie tröstete mich ihre Antwort. Das Wort war Balsam für meine Not. Zu Hause fiel ich auf meine Knie und sagte dem Herrn Jesus alles, was mich bewegte. Ein tiefer, heiliger Friede zog in mein Herz. Das war meine Entscheidungsstunde für Jesus.“

Karl Schanz